

„Wir wollen Normalität“

Integrationsmodell weicht WG ein Riemke

Es war fast eine normale Einweihung nach einem Umzug am Samstag Nachmittag an der Riemker Straße 48. Es gab ein Grillfest für die Nachbarn, Freunde und Eltern kamen vorbei und brachten Geschenke mit. Ungewöhnlich nur die einzuweihende Wohngemeinschaft: In ihr wohnen acht geistig Behinderte.

Aber gerade die Normalität soll diese Wohngruppe auszeichnen, erläutert Elisabeth Weigang, die Vorsitzende des Trägervereins „Integrationsmodell“. „Wir wollen Begegnung schaffen und Normalität dieser Begegnungen herstellen“. Gerade geistig Behinderte seien früher aus der Gesellschaft ausgegliedert worden. „Das ist schade, die Begegnung bringt beiden Seiten etwas.“ Zum Glück sei man in der Nachbarschaft gut aufgenommen worden.

Bezogen wurde das Haus im letzten September, doch die Renovierung wurde erst jetzt beendet. Die Kosten von rund 38 000 € brachte der Verein selbst auf, die laufenden Ausgaben, vor allem Personalkosten, zahlt der Landschaftsverband. Neun Leute betreuen haupt- und ehrenamtlich die Bewohner rund um die Uhr. Gesucht wird noch ein Zivi, die Stelle ist genehmigt. „Ihr habt hier eine richtige Heimat gefunden“, sagte Pfarrer Johannes Dithard, bis vor kurzem Seelsorger für Menschen mit Behinderung bei der Ev. Kirche, den acht Bewohnern. Noch auf der Suche nach einer Heimat sind weitere geistig Behinderte, die auf der Warteliste stehen. Konkrete Pläne für eine weitere Wohngemeinschaft gibt es aber noch nicht. ■ cas



Bewohner und Betreuer der Wohngemeinschaft an der Riemker Straße auf der Treppe hinter ihrem Haus.

RN-Foto: Grosler